

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Nr. 132

Dienstag, den 8. November 1910

46. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 5. Nov. Die verhältnismäßig große Bestellung von Eisenbahnwagen, welche die württ. Verwaltung an die Waggonfabrik Lindner in Halle a. S. gegeben hat — es handelt sich um 750 Waggon zum Preise von anderthalb Millionen Mark — ist eine notwendige Folge des Eintritts in die deutsche Güterwagengemeinschaft. Schon bei den Verhandlungen über dieselbe wurde im württ. Landtag von Seiten der Regierung dargelegt, daß Württemberg mit seinem Wagenpark rund 11 000 Güterwagen verhältnismäßig gegenüber anderen Verwaltungen zurücksteht. So hatte Württemberg am 1. April 1909 — dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Güterwagengemeinschaft — noch einen Abmangel von 780 Wagen, zu deren Nachbeschaffung der württ. Verwaltung 3 Jahre Zeit gegeben wurde. Bei der Güterwagengemeinschaft bildet bekanntlich der Sollbestand an Wagen, mit welchem jede Verwaltung in den Verband eintrat, die Grundlage für die Berechnung des Anteils an den künftigen Vermehrungen. Einen Vorsprung vor den übrigen Eisenbahnverwaltungen hatte Württemberg beim Eintritt in die Gemeinschaft nur in Bezug auf die großräumigen gedeckten Wagen.

Stuttgart, 4. Nov. Der „Staatsanzeiger“ enthält heute nachstehende Erklärung: „Nach einer Meldung der Württ. Pressekorrespondenz soll in einer Vorstandssitzung der nationalliberalen Partei schärfste Kritik daran geübt worden sein, daß in der letzten Zeit verschiedenen Staatsbeamten von ihren vorgesetzten Behörden der Verzicht auf ihre bisherige politische Tätigkeit nahegelegt worden sei. Solange nicht bestimmte einzelne Fälle nachhaft gemacht werden, kann auf diese Behauptung nicht eingegangen werden. Da aber in einem hiesigen Blatte im Zusammenhang mit jener Meldung der Name des Professors Dr. Kindermann in Hohenheim genannt worden ist, sind wir zu der Mitteilung ermächtigt, daß auf Professor Dr. Kindermann von Seiten des ihm vorgesetzten Ministeriums keinerlei Einwirkung wegen seiner politischen Betätigung geübt worden ist. Wie nachträglich zur Kenntnis des Ministeriums gekommen ist, hat sich der Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule veranlaßt gesehen, von sich aus in eine Rücksprache mit Professor Kindermann darüber einzutreten, inwieweit die von ihm geübte außeramtliche Tätigkeit mit den Pflichten seines Amtes und den Interessen der Hochschule vereinbar sei. Hiegegen dürfte ein begründeter Einwand nicht zu erheben sein.“

Stuttgart, 3. Nov. Die Stuttgarter bürgerlichen Kollegien haben einer schon bei der Statutarberatung im Prinzip beschlossenen Erhöhung der Warenhaussteuer von 20% auf den Höchstfuß von 50 Prozent heute endgültig zugestimmt.

Stuttgart, 4. Nov. Vor kurzem ist es vorgekommen, daß eine kleine Gemeinde den Ortsvorsteher einer Nachbargemeinde, einen Fachmann, auch zu ihrem Ortsvorsteher haben wollte, sodaß derselbe beide Ämter gleichzeitig hätte bekleiden sollen. Die Kreisregierung, an welche man sich vorher gewandt hatte, erwiderte aber, daß sie ein solches Doppelamt für unzulässig halte. Es sei im Gesetz nicht deshalb unerwähnt geblieben, weil man ein solches Doppelmandat für zulässig halte, sondern weil die Unzulässigkeit selbstverständlich sei.

Cannstatt, 4. Nov. Bei einer Versteigerung von Weinmost in der städt. Kelter wurden aus den Kavlla'schen Zuderweinbergen die 14 Hektoliter Rotgewächs zu 132 und 134 M. pro Hektoliter und die 4 Hektoliter Riesling zu 180 M. pro

Hektoliter verkauft. Der Cimer Riesling kommt darnach auf 540 M. zu stehen, ein Preis, wie er bisher unerreicht dasteht. 10 Hektoliter Rotgewächs aus der Klett'schen Steinhalte wurden zu 117 M. pro Hektoliter versteigert.

Reutlingen, 4. Nov. Der Gasarbeiter Barth von Calmbach, der auf der Haltestelle Unterhausen die Katharina Reinhardt, als sie im Begriff war, in den Zug einzusteigen, zu erschließen suchte und auch ins Gesicht getroffen hat wurde hier verhaftet. Barth wollte ein Liebesverhältnis beginnen, sah sich aber zurückgewiesen und handelte im Aerger hierüber.

Tübingen, 2. Nov. Schwurgericht. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den 21jähr. Bauern Karl Kronmaier von Grafenberg wegen versuchten Totschlags. Ihm war zur Last gelegt, er habe am Sonntag den 9. Okt. zu Grafenberg nach vorausgegangenem Handeln mit seinem Schwager Karl Schneller, Löwenwirt dort, aus einem scharfgeladenen Jagdgewehr in einer Entfernung von 17 m auf diesen, mit der Absicht ihn zu töten, einen gezielten Schrotschuß abgegeben, der jedoch sein Ziel verfehlte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur der Verbrechenbedrohung schuldig, worauf er zu 4 1/2 Mon. Gefängnis verurteilt wurde.

Tübingen, 4. Nov. (Schwurgericht.) Verhandlung gegen den 20jähr. Bauernsohn Johann Georg Lutz von Naislach, OA. Calw, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Der Angeklagte hat am 20. Okt. nachts zwischen 11 und 12 Uhr in Naislach einen sehr dicken Prügel aus 17 m Entfernung von einer kleinen Anhöhe herab nach dem auf dem tiefer gelegenen Ortsweg gehenden 47jähr. ledigen Tagelöhner Adam Maissenbacher von dort mit großer Wucht geworfen. Er traf damit den Maissenbacher an den Kopf, was den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur einer Uebertretung des § 366 Z. 7 St. G. B. schuldig, worauf er zu der Haftstrafe von 12 Tagen verurteilt wurde.

— In nichtöffentlicher Sitzung wurde der 20-jährige Tagelöhner Karl Adam von Loffenau von der Anklage eines Verbrechens gegen § 176 Z. 1 St. G. B. nach Verneinung sämtlicher Schuldsfragen freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Bachnang, 5. Nov. Der Zusammenbruch der Vereinigten Lederwerke L. Uebinger, Graubner und Scholl G. m. b. H. in Höchst a. M. und Bachnang erregt weit über die interessierten Kreise der Lederbranche hinaus großes Aufsehen. Die verschiedensten Sanierungspläne konnten in Folge des Widerstandes der Hamburger Gesellschaften nicht verwirklicht werden und der Konkurs wurde jetzt eröffnet. Am 29. ds. Mis. findet in Bachnang die erste Gläubigerversammlung statt. Zum Konkursverwalter wurde Dr. Nördlinger in Stuttgart ernannt. Die Lederwerke L. Uebinger in Bachnang standen schon vor Jahren vor dem Zusammenbruch und die Umwandlung der Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung vermochte die jetzt eingetretene Katastrophe nur kurze Zeit aufzuhalten. Hauptlieferanten der Vereinigten Lederwerke waren die Firmen W. Rockmann in Straßburg und Johann Huber in Immenstadt, die selbstverständlich stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Den etwa 4 1/2 Millionen Passiven stehen nur sehr geringe Aktiven gegenüber. Als beteiligte Bankinstitute kommen die Württ. Vereinsbank und die Württ. Bankanstalt mit ungefähr 400 000 M. in Betracht. Als Sicherheiten sollen

diesen Forderungen jedoch genügende hypothekarische Verpfändungen gegenüberstehen. Beteiligt ist ferner die Bank von Elsaß-Lothringen in Straßburg mit einem Kapital von über 1/2 Mill. M. Interessiert sind weiter Chr. Stähling, L. Valentin und Co., Kom.-Ges. auf Aktien in Straßburg.

Triberg, 4. Nov. Der Triberger Ski- und Rodellklub hat soeben sein reichhaltiges Winterprogramm herausgegeben. Vom 26. Dezember 1910 bis 6. Januar 1911 finden zwei Skiturse unter erfahrener Leitung statt, an denen Anfänger und Geübtere, Damen und Herren, teilnehmen können. Anmeldungen werden jetzt schon vom Vorstand des Klubs entgegen genommen. In dem großen Skigelände der Umgebung sind prachtvolle Skiwege mit Flaggen markiert, und mit Wegweisern versehen worden, so nach Schonach, Schönwald, Furtwangen, St. Georgen Sommerau usw. Der elektrische Aufzug an der bekannten Triberger Rodelbahn, der letzten Winter Ausstellungsgegenstand der „JWA“ war, wird auch den kommenden Winter betrieben. Am 29. Januar finden Internationale Skiwettläufe mit Sprunglauf statt, am 12. Februar wird die Rodelmeisterschaft von Baden zum Austrag gebracht.

Schwenningen, 4. Nov. Beim Staatsbahnhof Trossingen passierte gerade ein Möbeltransportwagen des Güterbeförderers Martin das Gleis der elektrischen Bahn, als ein Wagen dieser Bahn im schnellsten Tempo dahergesauft kam und zwei Pferde im Werte von 3000 M. überfuhr. Ein Pferd war sofort tot, das andere in kurzer Zeit darauf. Die das Fuhrwerk begleitenden Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Manheim, 5. Nov. Der Schaden, der durch den Brand an der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz verursacht wurde, wird auf 1 1/2 Millionen angegeben. Diese Zahl wird aber wohl etwas zu nieder gegriffen sein. Es läßt sich auch nicht einmal annähernd feststellen, wie hoch der Schaden sich beläuft. Die Firma macht heute offiziell bekannt, daß von dem Brand der Zentrifugenhau und die Lagerräume kleinerer landwirtschaftlicher Maschinen, sowie die Modellabteilung getroffen sind. Sämtliche übrigen großen Werkstätten der Firma sind gänzlich unversehrt geblieben. Der Betrieb der durch Feuer zerstörten Arbeiten wird in den andern Werkstätten der Firma aufrechterhalten. Die betreffenden Arbeiter, die sich auf etwa 250 Mann belaufen — in Anbetracht der gesamten Arbeiterschaft von über 4000 Arbeiter eine verschwindend geringe Zahl — wird daher weiter beschäftigt bleiben.

— Ein Nicht-Genosse begab sich kürzlich, als schlichter Arbeiter verkleidet, gelegentlich der Offenbacher Stadtverordnetenwahlen, die den Sieg der Sozialdemokratie herbeigeführt hatten, nach Offenbach a. M. und setzte sich unter die Sozialdemokraten. In gehobener Siegesfreude saßen dort zahlreiche Männer und Frauen beisammen und jubelten über den sozialdemokratischen Erfolg. Eine der Frauen sagte, in dem Glauben, daß nur Gesinnungsgenossen in der Nähe seien: „No jetzt sein mer bald soweit, daß mer laa Steuern mehr zu zahle have. Mer have jetzt bald genug von unsere zusammengewählt.“ Eine andere sagte mit zynischem Lächeln: „Kinner, wenn mer erst emol soweit sein, daß mer dem reichen Volk's Messer in de Wamms steche könne, dann hun wer gewonne.“ Eine dritte sagte: „Geh't ham, deß will ich gor nett. Mir genügt's, wenn ich dem Kommerzienrat R. seine uffgeblossene Döchter die seidene Fesche vom Leib erunner reiße, unn en uff's Maul hage derf, dene hochnäfige

Frauenzimmer.“ In diesem Ton ging die Unterhaltung weiter. Ein langer, stämmiger Arbeiter erklärte: „Kinner, des sag ich euch, noch zwaa Wahle, um mer tenne loschlage. Awer dann sag ich euch, nix wie druff. Es derf kan Staa (kein Stein) uff dem annern bleibe“ — Gespräche dieser Art sind die Atmosphäre, in der die Luft zu Revolten im Moabiter Stil gedeiht.

München, 4. Nov. Der Prinzregent hat an den Staatsminister des Innern, von Brettreich, folgendes Handschreiben gerichtet: „Als ich vor zehn Jahren Kunde von Vorbereitungen für die Feier meines 80. Geburtstages erhielt, habe ich ausgesprochen, daß das meinen Gefühlen widerstrebt, diesen Tag mit außergewöhnlichem Gepränge zu begehen. Dem gleichen Empfinden möchte ich heute Ausdruck geben, nachdem ich erfahren habe, daß ein Landesauschuß zusammengetreten ist, und Einleitungen zur festlichen Begehung meines 90. Geburtstages getroffen hat. So sehr mich das Bewußtsein, daß nach einem Dezennium die gesamte Bevölkerung mir neuerliche Beweise unverminderter Liebe und Anhänglichkeit entgegenbringen will, mit Freude und aufrichtiger Genugtuung erfüllt, ist es doch mein dringender Wunsch, daß die in Aussicht genommene Landesfeier sich in schlichter Weise ohne prunkvolle Feste vollziehe, daß insbesondere von der Darbringung von Geschenken und Guldigungsgaben abgesehen werde und daß eine gesonderte Feier meines 25jährigen Regentschaftsjubiläums nicht stattfinde. Indem ich Sie, mein lieber Staatsminister v. Brettreich, ersuche, diese meine Willensmeinung öffentlich bekannt zu machen, erteile ich gern die von dem Landesauschuß erbetene Genehmigung zur Veranstaltung einer Landesversammlung für wohltätige und gemeinnützige Zwecke. Mit huldvollen Gesinnungen, Berchtesgaden, den 2. November 1910, Ihr wohlgeneigter Vuitpold, Prinz von Bayern.“

München, 3. Nov. In der letzten Nacht sind in den bayerischen Voralpen bis tief in die Hochebene hinein gewaltige Schneemengen niedergegangen.

Köln, 3. Nov. Den neuesten Meldungen zufolge hat auch das gestrige Sturmwetter speziell in den Küsten- und Badeorten, wie an der Nordsee, ungeheuren Schaden angerichtet. Außer dem Verlust mehrerer Schiffe sind wiederum weitere zahlreiche Menschenleben zu beklagen. Der schwere Südweststurm hatte zeitweise eine Stärke von 14 bis 15 Sekundenmetern. An der dänischen und friesischen Küste wurden zahlreiche Schiffstrümmer ans Land geschwemmt. Unweit Blankenberge gingen zwei Schifferboote unter, die Besatzung ertrank. Von der Westküste Frieslands aus wurde beobachtet, wie zwei Fischerboote untergingen. Die Mannschaften konnten zum Teil gerettet werden. In Ostende sind noch 4 Fischerboote überfällig, um deren Schicksal man sehr besorgt ist.

Leipzig, 3. Nov. Die Entmündigung des Febrn v. Münch beschäftigte heute nochmals das Reichsgericht. Der 4. Zivilsenat hat am 30. Juni d. J. die Klage des genannten Herrn gegen die Staatsanwaltschaft auf Aufhebung der Entmündigung abgewiesen. Der Kläger hatte darauf den Antrag gestellt, den Tatbestand dieses Urteils zu vervollständigen, da dies für seine spätere Maßnahmen von Wichtigkeit sei. Rechtsanwalt Dr. Ganz legte dies im einzelnen dar. Febrn v. Münch ergriff dann selbst das Wort und machte in ruhiger Weise klare juristische Ausführungen. Das Reichsgericht erkannte auf Zurückweisung des Antrags, da der Tatbestand nach dem Berufungsurteil vorgetragen sei und eine neue Beweiserhebung über Tatsachen in der Revisionsinstanz unzulässig sei.

Wildpark, 4. Nov. Der Kaiser von Rußland traf um 10 Uhr hier ein. Kaiser Wilhelm erschien in der Uniform des russ. Leibgrenadierregiments Friedrich Wilhelm III, dessen Chef er ist. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Der Kaiser stellte dem Zaren die Prinzen, den Reichskanzler und das Gefolge vor, der Zar dem Kaiser sein Gefolge. Die Fahrt nach dem neuen Palais erfolgte unter Eskorte einer Schwadron vom Regiment der Gardes du Corps.

Das Unwetter der letzten Tage ist über ganz Europa dahingebraust. Auf der Nordsee und in Belgien äußerte sich das Unwetter in Gestalt eines Orkans mit Wolkenbrüchen und Gewitter. In Italien gab es starke Regengüsse. Der Fluß Parma erreichte 7 Meter über Normalstand. Er zerbrach an 4 Stellen die Dämme. Ueber Paris ging am Dienstag ein wolkenbruchartiger Regen nieder. Ein 150 Kilogramm schwerer Eisenmast der drahtlosen Telegraphenstation des Eiselturmes wurde zur Erde

geschleudert. Böß sieht es auch in der französischen Provinz aus. Die reizend geschwollene Ardeche hat großen Schaden angerichtet. In einigen Ortschaften stehen die Häuser unter Wasser, die Straßen sind in Wildbäche verwandelt. Bei Puyot suchten 7 Personen in einer Scheune Schutz vor dem Gewitter, als der Blitz in die Scheune schlug und diese einstürzte.

Bern, 4. Nov. Die Stationen des Appenzeller Landes Einsiedeln, Engelberg und Grindelwald melden eine Schneehöhe bis zu 30 Zentimeter.

Genua, 3. Nov. Eine heftige Sturmflut richtete an der Riviera großen Schaden an. In Voltri wurde die Werft Costaguta zerstört. Die hohen Wogen zwangen die Küstenbewohner, ihre Häuser zu verlassen. In Pegli überschwemmte das Meer die Parter- und Kellerräume des niedergelegenen Stadtteils. Ein Bergsturz sperrte stundenlang den Verkehr.

Die Petersburger Polizei konfiszierte für zwei Millionen Mark gebrauchte russische Postmarken, die ein Petersburger Händler aufgekauft hatte, um sie nach Warschau zu expedieren. Dort hatte sich eine jetzt ebenfalls verhaftete Bande zusammengetan, die die Stempel von den Briefmarken entfernte und diese dann wieder in den Handel brachte. Das lukrative Geschäft ist schon seit geraumer Zeit betrieben worden. Auch der Petersburger Händler wurde in Haft genommen.

Aus Stadt und Umgebung.

Dem Stadtfarrer Hammer in Wildbad ist seinem Ansuchen entsprechend der Eintritt in den Ruhestand verwilligt worden.

Neusatz, O. Neuenbürg, 5. Nov. In der Scheuer des Zimmermeister Karl Müller brach Feuer aus, das, von dem starken Sturm begünstigt, alsbald das angebaute Wohnhaus ergriff und vollständig einäscherte. Vom Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Brandstiftung scheint vorzuliegen.

Unterhaltendes.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Diese zwei sind ganz Arme, Verkommene. Und wenn ihre Anverwandten sie wirklich herausfinden, werden sie sich schwerlich darum drängen, die Begräbniskosten zu zahlen“, sagte Norbert. Seine Stimme klang seltsam rau und hart durch den stillen Raum.

Er nahm Nadines Hand in die seine. Von seinem festen Willen bezwungen, riß sie die Blicke von den zwei Toten los und sah nach der dritten Bahre. Friedlich, wie wenn er sich zum Schlaf niedergelegt hätte, die feinen, edelgeschnittenen Züge geschärft durch die bittere Leidenszeit, ein ironisches Lächeln um die schmalen Lippen, lag der dritte Tote auf seinem schauerlichen schwarzen Gestell.

Es war der Schriftsteller Werner.

„Hier also mußten Sie ihn finden?“ Nadine klammerte sich an das Eisengeländer, um nicht umzufinken.

„Ja, hier!“ bestätigte Norbert tonlos. „Hier in diesem schrecklichen Hause, auf dem man wie zum Hohn die schönen Worte ‚Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit‘ liest. — Gleichheit! Nicht weit von hier auf den Boulevards werden in einer Minute Summen verschwunden, von denen der kleinste Bruchteil diese Unglücklichen hätte retten können. Brüderlichkeit! Wer erbarmte sich ihrer, bis sie so weit kamen, daß man sie hierher trug? Freilich, die Freiheit zu verhungern, im Elend umzukommen — die ließ man ihnen!“ Seine Stimme schwankte. „Und ich bin auch mit schuldig. Warum tat ich nicht mehr für Werner!“

„Haben Sie seinen Namen angegeben?“

„Ja. Er wird heute abend von hier fort in ein Leichenhaus gebracht und ehrlich begraben werden.“

„Wie kam er ums Leben? An ihm ist keine Verletzung zu sehen.“

„Man zog ihn aus der Seine. Er hat wohl auch zu lange ins Wasser heruntergesehen, wie Sie vorhin, Nadine! Ihm mag schwindelig geworden sein. — Verstehen Sie jetzt, warum ich so grausam war, Sie hierher zu führen?“

„Ich danke Ihnen, Norbert.“

„Sie werden das nicht wieder tun? Oder wollen Sie mir zumuten, auch Sie einmal hier suchen zu müssen?“

Sie schauerte zusammen. „Nein — nie! Ich verspreche es Ihnen.“

Mit einem erleichterten Aufatmen zog er ihren Arm unter den seinen. Sie traten hinaus in die

Sonne, deren letzte Strahlen über das unheimliche kleine Haus hinpielten.

„Wo soll ich Sie hinbringen?“ fragte Norbert. „Fast mache ich mir Vorwürfe, denn mein Mittel, Sie abzuschrecken, war hart.“

„Sie taten recht“, antwortete sie leise. „Gehen wir zu irgend einer Bank, aber fort — weit fort von hier!“

In dem Tuileriengarten, den sie, langsam mit dem Menschenstrom weitererschreitend, erreichten, blühten die Rosen, leuchtete der Rasen samtgrün. Eine unaufhörlich rieselnde Fontäne besprengte Gras und Blumen. Um das runde Wasserbecken kueten Kinder, die ihre kleinen Schiffchen darin schwimmen ließen.

Am äußersten Ende fanden sie eine unbesezte Bank, auf die Nadine so erschöpft hinsank, daß Norbert sich erschrocken über sie beugte.

„Es ist nichts. Mir wird hier schon leichter“, beruhigte sie ihn. „Fröhliche Kinder, Blumen und Grunes sehen — das erquickt am besten!“

„Ja, unsere letzten Eindrücke waren furchtbar“, bestätigte er ernst. „Aber ich benütze sie mit dem urenigen Recht des Künstlers verarbeite ich das Entsetzen, das Grauen über die grausame Ungerechtigkeit, die im Schicksal dieser namenlosen Toten in der Morgue liegt, zu einem Werk. So, ganz so, wie sie heute dalagen, grundverschieden und doch brüderlich gleich in ihrem Jammer, der sie bis dahin gebracht hatte, will ich sie einmal malen. Von Werner habe ich bereits eine Skizze gezeichnet. Die beiden anderen Toten werden wohl noch lange ausgestellt bleiben, die kann ich mit mehr Mühe abzeichnen.“

„Warum wollen Sie dies Gräßliche noch im Bilde festhalten?“

„Warum? Damit viele, die jetzt mit hochgehobenen Kleidern und abgewandtem Gesicht an der Morgue vorbeigehen, wenigstens im Bilde den erschütternden Eindruck bekommen. Zweitens weil es der Zweck der Weltordnung ist, aus allem Entsetzlichen, scheinbar Ungereimten etwas Höheres zu schaffen. Mein Kunstwerk — denn das soll und wird dieses Bild werden, wenn ich auch wahrscheinlich noch Jahre des Studiums bis zu seiner Vollendung gebrauche — ist dann die gute Frucht einer traurigen Saat.“

„Das verstehe ich nicht. Diese Philosophie geht mir zu sehr ins Weite.“

„Nun, dann nehmen Sie es doch praktisch. Wenn ich durch das geplante Bild ein bekannter Maler mit gutem Verdienst werde, einigen anderen armen Teufeln helfen kann, damit sie nicht so enden, wie diese drei Unglücklichen, die wir heute sahen — sind die dann zwecklos gestorben?“

Sie schüttelte trostlos den Kopf. „Ich bin vielleicht zu egoistisch. Aber daß mein Elend anderen später nützen könnte, tröstet mich nicht.“

„Ach Nadine!“ sagte er unwillkürlich mitleidig. „Bedauern Sie mich nicht — sonst fange ich an zu weinen wie ein Kind, das sich wehgetan hat, und höre so bald nicht wieder auf!“

„Sie haben in letzter Zeit viele Tränen geweint — und wohl auch zurückgedrängt. Aber der, um den Sie weinten, war es nicht wert. Er hat sie erst an sich gerissen und dann aufgegeben — ohne jeden Kampf.“

„Wir wollen nicht darüber sprechen“, bat sie bewegt. „Ich habe ihn sehr lieb gehabt und jedes bittere Wort über ihn tut mir weh. Sie wissen auch nicht, wie eingengt er war, wie man ihn zu seiner Heirat gezwungen hat.“

„Für einen rechten Mann gibt es keinen Zwang.“

„Oh gibt Verhältnisse, denen man sich beugen muß.“

„Dann durfte er Ihnen nicht von Liebe sprechen, wenn er nicht frei, nicht sein eigener Herr war.“

„Darin liegt viel Wahres. Und doch verdanke ich ihm die schönsten Stunden meines Lebens. Das kann ich nie vergessen.“

Norbert biß die Zähne übereinander. Eine finstere Falte lag auf seiner Stirn. „Wär' ich doch nicht selbst solch ein Hungerleider!“ sagte er endlich. „Sie wissen, Nadine, müssen es wissen, wie lieb ich Sie habe, immer gehabt habe — daran ändert sich nichts. Für Sie würde mir keine Arbeit zu schwer, kein Opfer zu groß sein. — Ob wir zwei uns nicht doch vielleicht zusammen durchschlagen könnten? Ich miete eine kleine, stille Wohnung in einem Vorort, denn Ihre überreizten Nerven brauchen Ruhe, und fahre täglich zur Arbeit herein nach Paris. — Wär's nicht möglich?“

„Nein“, gab Nadine zur Antwort, indem sie Norbert herzlich in die Augen sah. „Aber ich danke Ihnen, daß Sie mir gerade heute das

gesagt haben. Das richtet mich wieder auf. Ich will nicht mehr so verzweifelt sein."

"Nadine, wenn ich Ihnen einmal ein besseres Los bieten kann, darf ich dann wieder fragen?"

Zum ersten Male an diesem schrecklichen Tage huschte ein flüchtiges Lächeln über ihr Gesicht. Wenn Ihr Bild auf der Ausstellung die goldene Medaille bekommt und vom Staat angekauft wird — dann fragen Sie noch einmal", scherzte Nadine.

"Nichts ist unmöglich!" entgegnete er ruhig. "Jedenfalls gebe ich die Hoffnung nicht auf. Vor allen Dingen müßte aber etwas für Ihre Gesundheit geschehen. Können Sie nicht für einige Zeit Paris verlassen und irgendwo aufs Land gehen, im Grünen liegen und Milch trinken? Haben Sie Geld dazu?"

"Ja — aber ich mag es nicht angreifen. Es liegt seit Stechows Abreise in meiner Kommode — fünfhundert Francen, der Preis für sein Bild, die „Salome.“ Nehmen Sie das Geld, Norbert, damit sie Werner begraben, ihm einen Stein setzen lassen können."

"Gut — ich schlage Ihr großmütiges Anerbieten nicht ab." Der Gedanke, daß Nadine Stechows Geld gebrauchen könnte, erregte seinen Widerwillen, so sehr er auch eine Erholung für sie ersehnte. "Aber wie wollen Sie weiter leben, weiter malen, wenn Olhardts Unterricht wegfällt?"

"Ich tusche und illustriere wie bisher. Das Malen vom rein künstlerischen Standpunkt aus muß ich aufgeben."

"Nein — das sollen Sie nicht! Ich werde meine freie Zeit dem Kopieren widmen. Wir halten uns dann zusammen Modelle. Die auseinander-gesprengte Klasse muß das aufbringen. Ich korrigiere Ihnen dann Ihre Bilder und —"

"Wie gut Sie gegen mich sind!"

"Ich liebe Sie, Nadine. — Könnten Sie mir nicht doch etwas Hoffnung geben?"

"Ich bin keine Natur, die schnell vergißt, Norbert."

Er beugte sich über ihre lose im Schoß liegenden Hände und küßte sie ehrerbietig. "Noch viel mehr liebe ich Sie, weil Sie sich weigern, mich zu heiraten", sagte er bewegt. "Aber Nadine, wenn Sie sich dereinst doch dazu entschließen könnten, Sie sollen es nie bereuen."

"Das weiß ich." In ihren dunklen Augen lag ein kindlich vertrauender Blick.

Ein Schauer der Sehnsucht durchrieselte ihn, ihren weichen Mund zu berühren, die Arme um die zarte Gestalt zu legen. Aber er bezwang sich. "Kommen Sie — sonst fährt uns die elektrische Bahn vor der Nase fort. Und dort im Westen braut sich ein Gewitter zusammen. Das wird uns Abkühlung bringen. Wenn Paris einmal wieder gründlich abgewaschen ist, wird's wieder erträglicher sein."

Er half ihr in den ersten bereitstehenden Wagen und blieb mit abgezogenem Hute auf der Straße stehen.

Einen Augenblick sah er noch ihr feines Profil, das sich grüßend hinausbog.

Wenn er nicht heute rechtzeitig am Ufer der Seine gewesen wäre, würde dies reizende Gesicht ebenso gelblichweiß und starr auf dem schwarzen Holzgestell in der Morgue liegen, wie die drei anderen dort?

Da waren seine Gedanken wieder bei diesem Vorwurf seines geplanten Bildes angekommen und blieben daran hängen. Greifbar lebendig in jeder furchtbaren Einzelheit, jeder seltsamen Lichtwirkung stand es vor seinen geistigen Augen. Aber noch getraute er sich nicht, an das Werk heranzugehen, erst mußte es in ihm ausreifen, er selber noch viel studieren, denn solcher schwierigen Aufgabe war nur eine Meisterhand gewachsen, um sie künstlerisch erhaben zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Warum braucht man Könige? Diese Frage beantwortet Carmen Silva — die Königin Elisabeth von Rumänien — in der Wiener „N. Fr. Pr.“ wie folgt: „Es gibt kein Orchester ohne Dirigenten, keine Fabrik ohne Herren, keine Werkstatt ohne Meister, kein Schiff ohne Kapitän, kein Heer ohne Feldherren, kein Fest ohne Ordner, keinen Ball ohne Vortänzer; es muß immer einer führen, dem sich die andern willig fügen, wie sie meinen der Ordnung halber, in Wahrheit doch immer dem der am meisten kann. Wäre Napoleon nicht das Genie gewesen, das er war, niemals hätte er die ungezählten Menschen zum Siege, zum Tod, sogar zur Niederlage führen können. Nun hat man auf alle Weise versucht, sich des Besten zu versichern, um den zum König zu machen, bald indem man ihn erwählte, bald indem man ihn von Jugend an zu seinem schweren Beruf vorbereitete, und als sich das alles als ungenügend und hinfällig erwies, erfand man Konstitutionen, um die minder begabten Könige zu stützen oder im Zaum zu halten. Man mache die Fürsten zu so gebildeten Menschen, daß sie imstande sind, wie Ludwig der Bierzehnte, der selbst durchaus nicht genial war, auf allen Gebieten Genialität zu erkennen und sich nach allen Richtungen hin damit zu umgeben. Sie selbst brauchen außerdem nur vollkommen pflichttreu zu sein, das ist alles, was das Volk verlangt. Das Volk verzeiht viel, wenn es Pflichttreu sieht und geduldige Arbeit und ein nie wankender Opfermut diese Pflichttreu unterstützt. Für ganz besondere historische Epochen erscheint dann einer, der führen kann, der einer ganzen Welt seinen Stempel aufdrückt, ja eine ganze Zeit bedeutet. Der kommt von selbst an die Stelle, in der er am meisten hervorbringen kann. Das Bahnbrechen kommt zu irgend einer Stunde, bevor man sich dessen versteht. Man weiß nicht recht, ob der Mann die Zeit schafft oder die Zeit den Menschen, den sie braucht. So wunderbar scheint das ineinanderzugreifen, daß man oftmals

sagen kann: Und als die Zeit erfüllet war! Vielleicht ist seit Neonen der Mann schon vorbereitet, auf den die Welt wartet und der zur rechten Stunde am rechten Ort erscheinen soll."

— Die ungeheure Erregung, die vor Jahren Upton Sinclair mit seinen Enthüllungen über die Fleischfabriken mit seinem Buche „Der Sumpf“ in ganz Amerika hervorgerufen hat, erhält nun ein Gegenstück durch das Werk eines bekannten amerikanischen Arztes Dr. Normann Barnesby, das mit der Ärzteswelt Amerikas Abrechnung hält. Dr. Barnesby beginnt sein Buch mit der Behauptung, daß bei den meisten großen amerikanischen Hochschulen die medizinische Ausbildung mit einer verderblichen Fahrlässigkeit betrieben wird, ja selbst die Harvard-Universität und die medizinischen Fakultäten von Dartmouth, Syracuse und Arkansas bleiben von schweren Beschuldigungen nicht verschont. Der bekannte Mediziner, der auf reiche Erfahrungen zurückblickt und vor kurzem seine große einträgliche Praxis aufgegeben hat, um sich künftig nur noch der Reform des amerikanischen Ärzteswesens zu widmen, weist darauf hin, wie der ärztliche Idealismus in Amerika von Jahr zu Jahr abgenommen hat. Die größte Zahl der berühmtesten Spezialisten sind heute skrupellose Geschäftsleute, die das eigentliche Ziel des ärztlichen Berufes, die Lebensrettung oder die Lebensverlängerung, als eine Nebensächlichkeit betrachten und im wesentlichen darauf ausgehen, so schnell als möglich ein großes Vermögen zusammen zu raffen. Und dieser verderbliche Geist ist in die Hochschulen eingedrungen, hat den Nachwuchs ergriffen und jene alte, ernste Generation aussterben lassen, die in ihrem Berufe nicht einzig und allein eine Gelegenheit zu möglichst mühelosem Reichwerden erblickte. Die jungen Ärzte, die heute von den amerikanischen Universitäten auf das Publikum losgelassen werden, wissen weniger von Heilkunde und begehen ungleich mehr Mißgriffe, als die Mediziner irgend eines anderen zivilisierten Landes, und die Ursache ist, daß im Ganzen genommen unsere medizinischen Hochschulen so tief unter dem Durchschnitt stehen, daß man sich schämt, einen Vergleich mit anderen Ländern vorzunehmen." Die meisten Ärzte, die heute in Amerika Praxis ausüben, sind buchstäblich Quacksalber. Diese sensationelle Anklage erregte begreiflicherweise ungeheures Aufsehen, geht sie doch von einem Manne aus, dem sein Leben Gelegenheit zu eingehenden Beobachtungen gegeben hat.

Vergleichen Sie alle Angebote in

Schuhwaren

in Bezug auf Auswahl, Qualität u. Preise, dann kaufen Sie sicher nur bei
Ferd. Schaefer, Pforzheim.
Telef. 1959. Ecke Marktplatz u. Schloßberg.

Wildbad.

Grundstücks-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Christian Treiber, Metzgermeisters, hier werden am nächsten

Donnerstag, den 10. November 1910
vormittags 11 Uhr

auf der Notariatskanzlei die Grundstücke:

Die Hälfte an Gebäude A 123, 82 qm Wohnhaus mit Winkel und Traufrecht an der Hauptstraße, Parz. No. 53 s, 4, s, e, und 55, zusammen 32 a 45 qm Gemüsegarten, Acker, Grasrain mit Scheuernanteilen Sommersberg.

Parz. Nr. 171, 3 a 48 qm Acker im Geslach öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Wildbad, den 4. November 1910.

Konkursverwalter:
Gerichtsnotar Dberdorfer.

Neuheiten

in
Herrenkleiderstoffen
finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Adolf Martin, Pforzheim,
im Rathaus.
Grösstes Tuchspezialgeschäft in Baden.

Als vorzügliches Hustenmittel empfehle
Spitzweggerich-, Malz-, Eucalyptus-, Bonbons, Maltino-, Cibisch-

gefüllte Honigkissen
Pastilles D'orateurs
G. Lindenberger
Hofkonditor.



Auf den Markt:

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel 1 Schachtel **Wybert-Tabletten** mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mt. und die Wirkung ist unübertroffen. Niederlage in **Wildbad** bei: Hof-Apotheker **Dr. Mehger.**



Schützen-Verein Wildbad.

Mittwoch den 9. November
abends 8 Uhr

General-Versammlung

in der „Reinbachbrauerei“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht
- 2) Beratung des Schießplans
- 3) Feststellung von Zeit und Lokal des Familienabends
- 4) Neuwahl des Vorstandes
- 5) Verschiedenes

Die aktiven und passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Schützenmeisteramt.

Halte stets auf Lager

Zigarren und Zigaretten

von nur erstklassigen Firmen wie **Batschari — Waldorf-Astoria Engelhard — Kios — Jenidze Osmanie u. Herzog Albrecht.**



K. Rometsch

Zigarrengeschäft

Hauptstrasse 3-11



Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Norddeutschland und im Königreich Sachsen sich erheblich ausgebreitet hat, sich auch auf die badischen Bezirke Mannheim, Heidelberg, Weinheim und Schweigen auf die bayerischen Bezirke München, Landau, Neustadt und Bad Dürkheim ausgebreitet hat und neuerdings auch in der Gemeinde Pinache Bez. Maulbronn, ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen wiederholt bekannt gemacht:

1. Alle Rindvieh- und Schweinetransporte, welche von Händlern oder Landwirten aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten d. h. solchen Bezirken eingeführt werden, welche an einen in einem Nachbarbezirk gelegenen Seuchenort angrenzen, werden auf die Dauer von 14 Tagen, gerechnet von dem Tag des Abgangs aus der verseuchten Gegend, unter polizeiliche Beobachtung gestellt mit folgender Wirkung:

a) Die Tiere sind über die Dauer der Beobachtung in besonderen Stallräumen unterzubringen, in welchen während dieser Zeit andere Wiederläufer und Schweine nicht eingestellt werden dürfen. Ist die Unterbringung der Tiere in getrennten Stallräumen nicht möglich oder sind die Tiere zur Zeit der Anordnung der Beobachtung bereits mit anderen Tieren des Gehöfts zusammengestellt worden, so unterliegen sämtliche in dem Gehöft untergebrachten Wiederläufer und Schweine der Beobachtung.

b) Eine Entfernung aus dem Absonderungsraum während der Dauer der Beobachtung darf nur nach vorgängiger Einholung der Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Zweck sofortiger innerhalb der Gemeinde unter polizeilicher Aufsicht zu vollziehender Schlachtung erfolgen.

c) Unmittelbar nach Ablauf der Beobachtungsfrist sind die Tiere von dem beamteten Tierarzt zu untersuchen und es dürfen dieselben erst freigegeben werden, wenn diese Untersuchung den seuchensfreien Zustand ergeben hat.

Die Viehhändler und Landwirte des Bezirks werden hienach aufgefordert, sobald sie Wiederläufer oder Schweine aus verseuchten oder von der Seuche bedrohten Bezirken (worunter auch die Bezirke Maulbronn, Leonberg und Baihingen und der badische Bezirk Pforzheim) einführen, unverzüglich nach der Ankunft auf der Entladungsort oder wenn die Einfuhrung nicht mit der Eisenbahn erfolgt, alsbald nach der Ankunft in der württembergischen Gemeinde bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und bis zum Eintreffen einer oberamtlichen Verfügung mit dem Weitertransport zuzuwarten. Die Ortspolizeibehörden haben über die Ankunft solcher Einfuhrtransporte das Oberamt unverzüglich auf telephonischem oder telegraphischem Weg zu benachrichtigen.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, vorstehendes alsbald in ortstüblicher Weise bekannt zu geben und den Viehhändlern besonders noch gegen unterschriftliche Bescheinigung zur Kenntnis zu bringen.

Den 2. November 1910.

Amtmann Gaiser.

Vorstehendes wird hienmit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 5. November 1910.

Stadtschultheißenamt:
Wagner.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Samstag, 12. Nov., abends halb 8 Uhr
im Gasthaus zur „alten Linde“
außerordentliche



Korps-Versammlung

Tages-Ordnung:

- 1) Besprechung wegen der Wahl eines Kassiers
- 2) Besprechung wegen des 50jährigen Jubiläums
- 3) Verschiedenes.

Anzug: Uniformrock.

Die Kameraden werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Wildbad, den 7. November.

Das Kommando.

Freunde des Schiess-Sports

werden zu einer Besprechung zwecks Gründung eines



Zimmer-Schützen-Vereins

auf Sonntag den 13. Nov., nachm. 3 Uhr
in das „Gasthaus zum Adler“ freundlichst eingeladen.

Mehrere Zimmerschützen.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister

Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigt. — Sofortige Anfertigung nach Maß. —

Reparaturen rasch und billig.

Telefon Nr. 88

Kaufe

Hasen-Reh- u. Ziegen-

Felle

zu höchsten Preisen

K. Rometsch
Kürschner.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint aus. Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pf., ferner ist der Lilienmilch-Cream Dada ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pfennig in der Hofapotheke sowie bei Hans Gundner und Fr. Schmeltz.

Bauernbrot

bestes schwarzes Landbrot, zugleich billigstes Brot der Familie.

4 Pfd.-Laib 60 Pfg. empfiehlt

Bäder Bechtle.

Neuheiten in

Damen-Mäntel

für Herbst und Winter.

Peluchen, . Paletots

-- Sammt-Jackets --

in grosser Auswahl.

Gust. Kienzle,

Königl. u. Herzogl. Hofl.
Wildbad, König-Karlstr. 187

Schwarzwald-

Skolleg, Pforzheim.

(Früher Handelsschule Merkur)

Friedenstr. 51

Vorbereitung für den kaufm. Beruf. Handelsakademie. Ausländerschule. Vornehm. Internat. Prospekte in drei Sprachen. Anmeldungen jetzt.

Drosse Wohlfahrts-

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Krankenhauses in

Lauchheim.

Ziehung garant. am 15. November 1910

1500 Geldgew. in bar ohne Abzug M.

40000

Hauptgewinne Mark

15000

5000

2000

Losé à M. 1,- 13 Lose Mk. 12,-

1,- Porto und Liste

25 Pfg. extra, empfiehlt

J. Schwelokart, Gen.-Agentur

Stuttgart, Marktstrasse 4,

sowie alle Verkaufsstellen.

in Wildbad bei: C. W. Bott.

Ch. Geigle

Forstwirtschaft. Etablissement

Nagold (Schwarzwald)

gegr. 1817

Anerkannt beste Bezugsquelle für

alle Waldpflanzen und Samen.

Große eigene Pflanzschulen in

400-600m Meereshöhe gelegen.

Beste Bedienung! Billige Preise!

Fichten, Föhren, Lärchen u. Laub-

hölzer i. dies. Jahre besond. billig.

(Man verlange Preisliste.)

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Anfang August 1910:

Bestand an eigentlichen Lebens-

versicherungen . . . 1030 Millionen Mk.

Bankvermögen . . . 364 " "

Bisher ausgezahlte Ver-

sicherungssummen. . . 573 " "

Bisher gewährte Dividenden 270 " "

Alle Ueberschüsse kommen d. Versicherungs-

nehmern zu gute.

Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen

gewähren u. a.: Unverfallbarkeit, Unanfecht-

barkeit, Weltpolice.

Prospecte und Auskunft

kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Hrn. Fr. Rath, Bankbeamter Wildbad.

Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis, höchster Lichteffekt

Glühkörper, Cylinder

stets vorrätig empfiehlt

Carl Gütthler.

Ausverkauf

in sämtlichen

Haushaltartikeln, Nickelwaren

und landwirtschaftl. Geräten.

Fr. Treiber.

Mart. Asprion Pforzheim

Thal 9 Lieferung Completer Thal 9

Wohnungseinrichtungen u.

Aussteuern bei billigster Berechnung

Grösste Auswahl in Möbeln

1a. Ware

Polstermöbel, Rüste, Matratzen. Bestes Material.

Spezialität: Brautausstattungen

Prompte Bedienung — Kostenvoranschläge bereitwilligst

— Möbelpolitur für Private zum Aufpolieren und Glanz-

polleren aller Möbelarten per Flasche Mk. 1.—

Achtung!

Achtung!

Ich bringe in 3 Farben und allen Größern einen

Herren-Anzug

aus Meisinger Tuchen gearbeitet, ungemein dauerhafte

Ware, fix und fertig für Mk. 28.— netto zum

Verkauf. — Ferner

Loden-Joppen

halbe und ganz schwere, in allen Façons und Preislagen,

Bozener-Mäntel, Pelerinen,

Sports-Anzüge

von Mk. 13.— bis Mk. 45.—

Sämtliche Arbeiter- und Berufs-konfektion,

Lamparter Arbeits-Anzug, Monteurfreund.

Knaben-Anzüge.

Ph. Bosch.

